

-
- Persistenter Identifier:** 1607588967148
- Titel:** Die Baumeisterin Pallas/ Oder Der in Teutschland erstandene Palladius, Das ist: Des vortrefflich-Italiänischen Baumeisters Andreae Palladii Zwey Bücher Von der Bau-Kunst : Deren Erstes I. Von denen Materialien/ die zu dem Bauen insgemein gehören ... Das Zweyte tractiret I. Von denen Zierrathen der gemeinen Gebäude ... / Ins Teutsche nach dem Italiänischen übersetzt/ Mit ... dazu gehörigen Figuren erbaulich ausgerüstet/ und Zum erstenmal an den Tag gegeben/ Durch Georg Andreas Böcklern/ Archit. & Ingenieur
- Autor:** Palladio, Andrea
- Ort:** Nürnberg
- Datierung:** 1698
- Signatur:** 710
- Strukturtyp:** monograph
- Lizenz:** <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>
- PURL:** <https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1607588967148/1/>
- Abschnitt:** Das XXIX. Capitel. Von Obdachungen.
- Strukturtyp:** chapter
- Lizenz:** <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>
- PURL:** https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1607588967148/179/LOG_0078/

Das XXIX. Capitel Von Obdachungen.

Wann ein Bau seine vollkommene Höhe erreicht / so ist nothwendig / daß derselbige/nicht allein zu seinem selbsteigenen Bestand / sondern auch zu Sicherung und Schutz der Inwohner/wider alle Ungewitter/als Wind/Regen/Schnee/Hitz und Frost ic. bedeckt und zugemachet werde/welche Decke das Gemäuer/ und Bau auf allen Seiten/ gleichfalls beschwere / zusammen zwinge und halte. Nicht weniger nutz als nothwendig ist auch eine Dachung zu einem Gebäu / daß alle zufällige Gewässer weit von desselben Gemäuer abgeleitet werden; dann/ob dieselbigen schon nicht schädlich zu seynn scheinen/so gebähren sie doch mit der Zeit viel Unraths.

Die ersten Menschen (wie Virruvius meldet) haben ihre Dächer oben blatt und eben gemacht/als sie aber vermerckt / daß sie nicht wol darunter vor Regen und Schnee gesichert und beschirmet/so hat sie die Noth gelehret / dieselbige in der Mitte zu erhöhen / oder scharff zu machen.

Diese Schärffe aber soll nach Gelegenheit des Landes und Orts/ da man zu bauen gedencet/hoch oder niedrig gemacht werden; dann/ wegen Viele der stettigen Schnee macht man in Teutschland die Dächer gar hoch und scharff / die bedeckt man etwan mit Schindeln / damit sie destoweniger beschweret seyen / oder gar mit subtilen Ziegeln. Wir aber/die wir in temperirter Landschaft (verstehe in Italien) wohnen/ sollen eine solche Höhe wehlen und suchen/die der Obdachung eine Zierd und Ansehen gebe/ dabey aber danoch der Regen leichtlich ablauffen könne. Derohalben theilet man die Breite des Orts/ welchen man bedecken will/ in neun Theil/und nimmt von diesen neun Theilen zwey zu des Dachs Höhe/dann so man das Biertheil der Breite nehmen sollte/würde die Obdachung zu rüsch und zu gäbe seyn/und dahero die Ziegel schwerlich darauf halten würden: wenn man aber das fünffte Theil nehmen sollte/so kämen sie gar zuflach / und würden es die Ziegel oder Schiefer/und im Winter der Schnee gar zu hart beschwehren. Ringsberum machet man Rinnen / welche das Schnee-und Regen-Wasser abführen / und dasselbe durch Schnäbel weit von den Mauern hinausgießen. Diese Rinnen müssen noch anderthalb Schuh unter der Mauern hangen/welche/nebst/daß sie die Rinnen befestigen/ auch das Dachgebälcke für dem Wasser beschirmen.

Es sind unterschiedliche Manieren das Dachgehölze zu setzen / aber wann die mittlere Mauern die Balcken tragen/schicken sie sich gar wol/ und gefällt mir diese Weise nicht uneben; dann nicht allein die äussern Mauern nicht so sehr beschweret werden / sondern auch die Bedachung selbst nicht in so grosser Gefahr stehet / wann etwan der Kopff oder das End eines Balckens faul werden sollte. Sonsten werden die Dächer je nach eines jeden Landes Art / Gewohnheit und Vermögen / auf mancherley Weise / als Holz/ Flach/ oder Hohl Dach/ Schiefer /und mit dergleichen mehr Materien / gemacht.

Bis hieher Palladius.

Böcklers Zugabe.

Nachdem unser Author/ bey Beschließung dieses ersten Buchs seiner Bau-Kunst / auch eine kurze Anweisung thut/wie man die Dachungen über die Gebäu proportioniren solle/in seinem Discurs oder Unterricht aber etwas dunckel scheinet/also/daß dessen Meinung nicht ein jeder alsobald begreiffen und verstehen möchte/als wollen wir dem Liebhaber der Baukunst dieses mit wenig Worten besser erklären: Wann nun obtrage Proportion der Dächer/auf Italien/als ein temperirtes Land gerichtet ist/ und wir in Teutschland dem Gewitter/Regen und Schnee/wie auch andern Ungelegenheiten / mehrers unterworfen/ wodurch die Gebäu leichtlich Schaden leiden; Als wollen wir hierinnen auch unterschiedliche Arten / wie dieselbige insgemein in Teutschland üblich und gebräuchlich/und zu Deckung der Dächer/von Ziegeln/Schieferstein/und dergleichen/sehr bequem und nützlich/auch der Witterung/des Windes/Regen und Schnees/entgegen gesetzt/wodurch das Gebäu beschützet wird/beschreiben.

Zuvor setzen wir zu einem Exempel/ ein gemein bürgerlich Wohnhaus / dessen Breite dreysig Werck Schuh ist; wann man nun die Proportion der Dachung/nach der vorigen Lehr unsers Palladii zu machen begehret; so theilet man die Breite in 9. Theil/hernach nimmt man mit dem Hand-Zirkel 7. Theil von den 9. Theilen/oder thut nach der Beschreibung von den 9. Theilen 2. Theil hinweg/und reisset mit solcher Weise
über

über sich einen Creus-Bogen / nach diesem ziehet man von beeden Enden zwey Linien / welche die Länge der Dachsparren / nach unsers Authors Meinung seyn.

Wann nun in diesem Exempel die Breite des Hauses dreyßig Schuh hält / so bekommt ein jeder Dachsparr / nach gesetzter Proportion / 23. Schuh und 4. Zoll in die Länge / diese machen oben im Winckel 80. Gradus / und geben die Dach-Seiten ein wolproportionirtes Dach des Gebäues.

Wolte man aber noch ein flachers Dach machen / nach Italiänischer Art / und solches mit ungebrochenen Dachsparren proportioniren / so muß man dasselbige folgender gestalt verfertigen: Es wird wiederum genommen die vorige Breite des Hauses / dreyßig Schuhe; und theilet man die Breite in zwey Theil / setzt hernach auf dessen Mitte oder Helffte eine perpendicular Lini über sich / so lang als ein Theil oder Helffte der Breite ist / darnach ziehet man nach solcher die Sparren / von beeden Enden / dieses wird ein flaches / und zugleich wol proportionirtes Dach geben / und wird die Länge eines Sparren nur 21. Schuh 2. Zoll / auch bekommt der Dachungs-Winckel 90. Gradus.

Nota. Diese Dachung soll aber nur über ein Gebäu gesetzt werden / welches zwischen andern Gebäuen steht / und von dem Wetter geschützet werden möge.

Eine Dachung auf ein Gebäu zu machen / so mit Ziegel-Blatten oder Hohl-Ziegeln solle gedeckt werden / ist in Teutschland (wie auch die nachfolgende Ausheilungen) kürzlich hiebegesetzte Proportion: Man lästet in diesem Exempel wiederum die vorige Breite eines Gebäues dreyßig Schuh seyn / diese theilet man in acht Theil / darvon geben sieben Theil die Länge eines Sparrens / welcher 26. Schuh und 3. Zoll hat.

Wolte man eine Dachung / so man mit Schiefersteinen zu decken in Willens hat / machen / so können derer Sparren-Länge gleich der Breite des Gebäues seyn; bedarff man derowegen keiner sonderbaren Theilung / sondern machet nur nach der Breite einen gleichseitigen Triangel / so bekommt jede Länge des Sparrens auch 30. Schuh.

Eine andere Dachung / auch nach voriger Breite 30. Schuh / theilet man in acht gleiche Theil / nimmt noch einen Theil darzu / also daß man neun Achttheil bekommt / diese geben die Sparren-Länge 3; dieses gibt auch ein sehr hoch und spitziges Dach / und muß nur mit Schiefersteinen gedeckt werden / die Sparren aber sind lang 33. Schuh und 9. Zoll.

Eine Dachung / so mit Schiefersteinen zu decken / nach der höchsten Proportion zu machen / geschieht auf nachfolgende Weise: Man theilet die Breite des Gebäues / als in obigem Exempel die gesetzte dreyßig Schuh / in acht Theil / zu diesen setzt man noch zweyen Theil / daß also zehen Theil daraus werden / diese geben die Länge eines Sparrens / nemlich 37. und halben Schuh.

Die Höhe einer Teutschen Dachung / wird auch durch Proportionierung der Gibels-Höhe / auf nachfolgende Weise gefunden: Man theilet die vorige Breite des Gebäues / nemlich die dreyßig Schuh / in halb / auf solche Helffte stellet man eine perpendicular Lini über sich / und theilet die Breite in sechs Theil / von diesen Theilen nimmt man fünf zur perpendicular Höhe und ziehet hernach von solcher die Sparren-Länge / welche 29. Schuh / ein und halben Zoll seyn wird.

Eine andere Dachung aus des Gibels Höhe zu finden / theilet man die Breite in neun Theil / setzt hernach von der Mitte des Gibels eine perpendicular Höhe / von acht Neuntheil / und ziehet von beeden Enden die Länge der Sparren / solche ist 30. und ein halben Schuh.

Die höchste und spitzigste Dachung / so man mit Schiefer zu decken / machet / ist wiederum die vorige Breite / nemlich dreyßig Schuh; auf die Mitte setzet man eine perpendicular Lini / so lang als die Breite / über sich / so bekommt die Sparren-Länge drey und dreyßig und einen halben Schuh.

Ende des Ersten Buchs.

